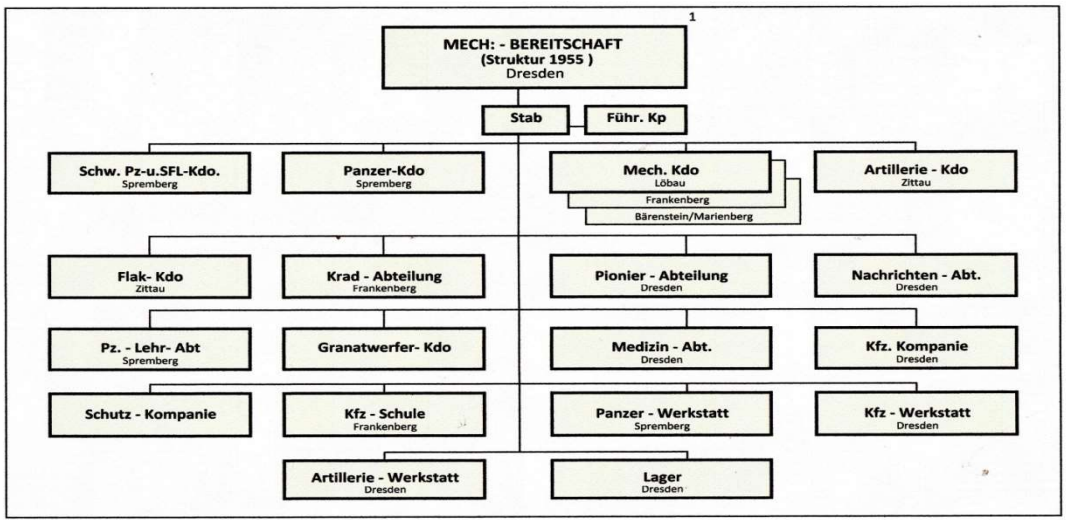
7. Panzerdivision (7.PD) Dresden (kurzer Abriss)

Ein kurzer Rückblick in die Geschichte des Landes Sachsen, auf dessen Territorium die 7. PD von 1956 bis 1990 disloziert war, zeigt, dass das Militär über Jahrzehnte eine große Rolle gespielt hat. Nicht erst zu Zeiten von August dem Starken wurden für die Sächsische Armee Kasernen errichtet. Der wohl umfangreichste Bau erfolgte mit der Ende des 19. Jahrhundert in Dresden angelegten „**Albertstadt", einer der größten Kasernenanlagen Europas.** Aber auch in vielen Städten Sachsens, wie z.B. Großenhain, Löbau, Zittau, Döbeln entstanden Kasernen, die nach 1945 von der 1.Gardepanzerarmee (GdPA) der Sowjetarmee, der Polizei und der KVP und später der NVA genutzt wurden.

Mit **Befehl 500 / 50** des Chef der HVA – Generalinspekteur H. Hofmann zur Reorganisation der bis dahin gebildeten VP–Bereitschaften und –Schulen wurde der zielstrebige Aufbau der KVP eingeleitet und damit die Voraussetzungen für die Bildung der NVA geschaffen. Für die TV (Territorialverwaltung) Dresden bedeuteten die Veränderungen z.B. die Ausgliederung von Einheiten der Bereitschaften Gera und Meiningen nach Bärenstein und Marienberg, sowie zahlreiche Verlegungen innerhalb der TV.



Mit der Führung der Mech.- Bereitschaft war ab September 1953 Oberst Pilz beauftragt. Er hat sich bei der Vorbereitung der Indienststellung der 7. Panzerdivision bleibende Verdienste erworben.

Absolventen der VP– und KVP- Schulen u.a. in Naumburg, Döbeln, Priemerwald und Großenhain, sowie der Hochschule der KVP in Dresden, wie z.B. die späteren Generale, Goldbach, Grätz, Käseberg, Kiesewalter, Möckel und Engelhardt begannen in den 50-

iger Jahren ihre militärische Laufbahn als Zugführer oder Kompaniechef in den Einheiten der späteren Mech.- Bereitschaft Dresden.

Viele Berufssoldaten der 7.PD haben bereits in dieser Zeit den Dienst begonnen. So wurden nicht wenige von ihnen durch ihre vorbildliche Arbeit von Beginn bis in die 70-iger und 80-iger Jahre für die Kommandeure zum Stammpersonal, auf welches sie sich jederzeit stützen konnten! Erinnert sei in diesem Zusammenhang an OSL Kaiser, der den Bereich Org.- Auffüllung der Division geprägt hat, OSL Beß, den viele als Legende der Aufklärung in Erinnerung behalten, OSL Haferkorn, PR-14, als junger Offizier begonnen, als Objekt-Kommandant den Dienst beendet. OSL Schmidt, ein Urgestein des MSR-7, hat vom Zugführer bis zum Stabschef im Regiment gedient. OSL Liebschner, hat als Kraftfahrer die ersten Kommandeure der 7.PD sicher ans Ziel brachte und bis 1990 im Führungsorgan seine Aufgaben vorbildlich erfüllt hat. Man könnte noch Viele nennen!

Nach Übernahme der Kasernen, die größtenteils nach Kriegsende von den sowjetischen Truppen genutzt wurden, waren die Anstrengungen darauf gerichtet:

- die Bedingungen für Unterbringung von Personal und Technik zu verbessern,
- die für die Ausbildung notwendige Basis zu schaffen,
- und die Qualität der Ausbildung auf ein höheres Niveau zu versetzen.

Vieles wurde mit Einsatzbereitschaft und einem großen Anteil an Eigenleistung z.T. auch in der Freizeit in Angriff genommen. In Objektnähe wurden Standortübungsplätze für die Taktikausbildung, Fahrschulstrecken für Panzer und Kfz sowie Schießtrainingsplätze errichtet bzw. ausgebaut. Als Beispiel sei hier der Bau des Schießplatzes am **Standort des MSR-7** in Marienberg genannt. Mit dem Militärforstwirtschaftsbetrieb wurde durch Arbeitskommandos des Regiments ein Infanterieschießplatz gebaut, der durch weiteren Ausbau das Schießen mit Panzer (Einsteckrohr) und BMP-1 möglich gemacht hat.

Im Frühjahr 1956 verlegten Einheiten der Mech.-Bereitschaft von ihren Standorten ins TL NOCHTEN. Hier wurde in den folgenden Monaten Ausbildung durchgeführt und an der Verbesserung dieser umfangreichen Ausbildungsbasis gearbeitet.

Mit Befehl 54 / 56 des Ministers hat Generaloberst Stoph die Indienststellung und Vereidigung der 7.PD am 20.August 1956 im Truppenlager NOCHTEN vorgenommen

Zum 1. Kommandeur der 7.Panzerdivision wurde Oberst Heinrich Brandes ernannt.

In den Jahren des Bestehens der Division folgten als Kommandeure :

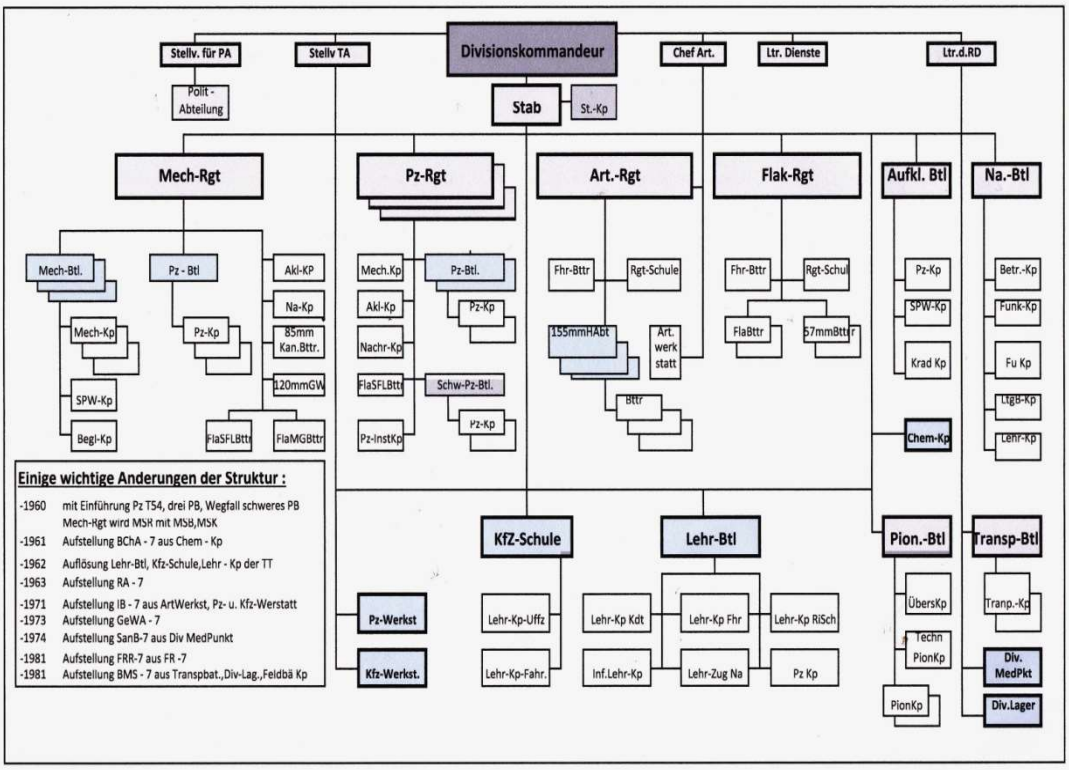
Oberst	**Franz Rös**	01.09.1958 – 31.10.1960 letz. Dienstgr.	Generalmajor
Oberst	**Joachim Goldbach**	01.11.1960 - 31.07.1964	Generaloberst
OSL	**Werner Winter**	01.08.1964 - 08.11.1971	Generalleutn.
Oberst	**Hans Sieg**	09.11.1971 - 31.10.1976	Generalmajor
Oberst	**Walter Müller**	01.11.1976 - 31.10.1979	Generalmajor
Oberst	**Günter Möckel**	01.11.1979 - 30.06.1985	Generalmajor
Oberst	**Klaus Listemann**	01.07.1985 - 30.09.1987	Generalmajor
Oberst	**Volker Bednara**	01.10.1987 - 02.10.1990	Oberst

Im Weiteren einige Angaben im Zusammenhang mit der Ausstellung der 7. PD

Truppenteil Einheit	Ehrenname	aufgestellt	Standorte		Verleihung	
			Aufstellung	Verlegung	Truppenfahne	Ehrenname
7. PD / Stab		20.08.1956	Dresden	1963 innerhalb DD	20.08.1956	
PR - 14	Karol Swierczewski	20.08.1956	Spremberg		01.12.1956	02.04.1963
PR - 15	Paul Hornig	20.08.1956	Spremberg	ab 1958 Cottbus	01.12.1956	07.10.1971
PR - 16	Leo Jogiches	20.08.1956	Löbau	ab 1963 Großenhain	01.03.1959	07.10.1969
MSR - 7	Max Roscher	20.08.1958	Marienberg	1972 III. MSB von FB	05.10.1957	07.10.1969
AR - 7	Albert Hößler	20.08.1956	Zittau	ab 1963 Frankenberg	07.10.1958	01.03.1974
FR - / FFR - 7	Paul Rockstroh	20.08.1956	Zittau	ab 1963 Döbeln ab 1982 Zeithain	06.01.1958	01.03.1976
sAA-7 , RA-7	Alfred Kurella	1963 , 1967	Zittau, Zeithain	1967 Umbenennung	01.03.1964	07.10.1986
GeWa - 7	Ernst Schneller	1973	Frankenberg		07.10.1973	07.10.1987
AB - 7	Ludvik Svoboda	1961	Frankenberg	ab 1963 Dresden	07.10.1967	01.03.1986
NB - 7	Egon Dreger		Dresden	1963 innerhalb DD	07.10.1959	01.03.1987
PiB - 7	Arthur Thiermann	1956	Pirna		07.10.1959	01.03.1987
BchA - 7	Johann Eggert	1961	Pirna	vorher als Kp-chA in DD	07.10.1967	01.03.1988
TB-7 ,BMS - 7	Kurt Schlosser	1956, 1981	Dresden	1981 Aufstell. BMS-7	07.10.1959	07.10.1987
SanB - 7		1956	Dresden			
IB - 7	Gustav Schneider	1971	Spremberg		07.10.1971	07.10.1976
Stabs- Kp		1956	Dresden	verlegt innerhalb DD		
FüBttr. CRA			Dresden			
FüBtrr. CTLA			Dresden			
Strukturveränderungen / Verlegungen		1961	AB-7	als Aklk nach Marienb.	1963 nach Dresden, 1966 wieder AB-7	
- Art.-Werkstatt-7 von Dresden zum IB - 7		1971	Divisionslager	1981 zum BmS-7	Kfz-Schule 7	bis 1971 in Dresden
- Kfz.- Werkstatt -7 zum IB - 7		1971	Feldbäckerei	1981 zum BmS-7	Lehrbatailon 7	bis 1961 Spremberg
- Panzerwerkstatt- 7 zum IB - 7		1971	Transportbat.	1981 zum BmS-7		und Löbau danach
- 1961 Verlegung III. MSB vom Standort Marienberg nach Frankenberg, 1972 Rückvrlegung						Auflösung

Bei der personellen Auffüllung der Division traten zunächst erhebliche Probleme auf. So kam es bei Offizieren aufgrund beantragter Entlassung, notwendiger Versetzungen und Ausscheiden aus gesundheitlichen Gründen zu großen Problemen besonders bei ausgebildeten Panzeroffizieren. Der Auffüllungsstand betrug bei Aufstellung mit Offizieren – 74 %, mit Unteroffizieren nur 57 %.

Die Struktur der Panzerdivision unterlag, wie nachfolgendes Schema bei Aufstellung 1956 zeigt, im Verlaufe der Jahre Veränderungen. So erfolgte z.B. die Ausbildung von Unteroffizieren an Schulen des MB, Einheiten mit gleichen Aufgaben wie IB und BMS wurden zusammengefasst oder neue Truppenteile bei Einführung neuer Waffen erstmalig aufgestellt (GeWA) oder umbenannt.



Die Bewaffnung und Ausrüstung der Truppenteile / Einheiten entsprach zum Zeitpunkt der Formierung der Division sowohl von ihrer Anzahl als auch Typ noch nicht den Festlegungen der Struktur. Aber bereits im April 1957 begann die Zuführung von Panzern T–54. Damit wurden bis Mitte Juli 1957 die mittleren PB der PR mit T–54 und das PB des MSR mit T–34/85 ausgerüstet. Nur das schwere PB des PR–14 hatte zu diesem Zeitpunkt den Pz IS II, den PB des PR–15 und -16 fehlten diese jedoch weiterhin. Beide PB erhielten 1959 ersatzweise den T-34/85. Auch die Artillerie– und Einheiten der Truppenluftabwehr

wurden ab 1957 beschleunigt mit Kampftechnik, z.T. jedoch mit Ersatztechnik aufgefüllt. Probleme traten auch bei der Ausrüstung mit Kfz. auf.

Die weitere Entwicklung der Auffüllung mit der Hauptbewaffnung zeigt das Schema

	Ramp takt. Rak.		mittl. Panzer		schw. Pz IS II		Schwimm Panzer		SPz BMP 1		SPW 50BK,40P,152		Haubitzen 122 mm		Haubitzen 152 mm		Geschoß-werf. RM 70		GW 120 mm		Flak bis 100 mm		FlaRak. Strehla 10		FlaRak. Kub		PALR		Kfz aller Art	
	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
1956			209	156	68	24	16	0			224	144	54	38					19	19	35	13							1.903	1.142
1960	4	4	209	240	68	29	16	16			224	168	36	36					18	7	42	36					6	6	1.573	1.573
70 iger J.	4	4	314	314			19	19	95	95	255	255	36	36	18	18	18	18	18	18	42	36	12	12	20	20	9	9	1.581	1.581
80 iger J.	4	4	322	322					206	206	263	263	72	72	18	18	18	18	18	18	12	12	12	12	20	20	9	9	4.645	4.645

(Angabe Kfz 1980-iger Jahre mit Anhänger wurden 1990 an Bundeswehr übergeben)

Die erste große Bewährungsprobe in der Gefechtsausbildung und Durchführung von Truppenübungen hatten das **PR–15, das AR 7 und ein MSB verstärkt mit einer PK und der 85mm Batterie des MSR-7** unmittelbar nach der Vereidigung vom 27.08. bis 30.08.1956 auf dem TÜP NOCHTEN zu bestehen. Ziel dieser Übung war es den Stand in der Ausbildung zu analysieren und notwendige Festlegungen für die nächsten Jahre zu treffen. Die großen Anforderungen des 1. Ausbildungsjahres 1956/57 meisterten die Kommandeure der Truppenteile gemeinsam mit ihren Unterstellten mit Erfolg. So erreichten das **PR-15** (Kdr. OSL Kalkhofe) im Pz-Schießen und **das FR-7** (Kdr. Mj. Graßlaub) im Flakschießen die Einschätzung „ausgezeichnet“.

Durch das Kommando des MB III wurde im Mai 1958 ausgewertet, dass sich das **MSR-7** (Kdr. OSL Rexin**), AR-7** (Kdr. Oberst Rott) , **FR-7** (Kdr. OSL Graßlaub) und das **NB-7** (Kdr. OSL Michels) zu den besten Truppenteilen des MB III entwickelt haben [6.]

Mit **Einführung der Panzer T- 54** galt es den Personalbestand auf die **Unterwasserfahrt der Panzer (UF)** vorzubereiten. Nach relativ kurzer Zeit musste eine PK das PR-15 im Oktober 1958 im Rahmen der Truppenübung der 7.PD die erste Unterwasserfahrt innerhalb der NVA in **KREINITZ** durch die Elbe durchführen. Dabei ereignete sich ein schweres besonderes Vorkommnis. In einem Panzer kam es zu einem Wassereinbruch. Die 4 Besatzungsmitglieder konnten nur noch tot geborgen werden.

Nach Untersuchung der Ursachen des Unglücksfalls wurden die Anlagen und die Inhalte der Ausbildung entscheidend verbessert. Erst nach einem Jahr konnte mit einem Erprobungslehrgang die Unterwasserfahrt mit den Panzereinheiten wieder aufgenommen.

Im September 1961 nahm das AR-7 als Divisions-Artilleriegruppe der 5.Panzerdivision der Polnischen Armee erstmals an einer Truppenübung in Polen teil. Im Jahr 1962 musste das **MSR-7** bei der **Truppenübung „Wind-62“** mit Truppenteilen der Tschechoslowakischen Volksarmee und der Sowjetarmee den erreichten Ausbildungsstand unter Beweis stellen.

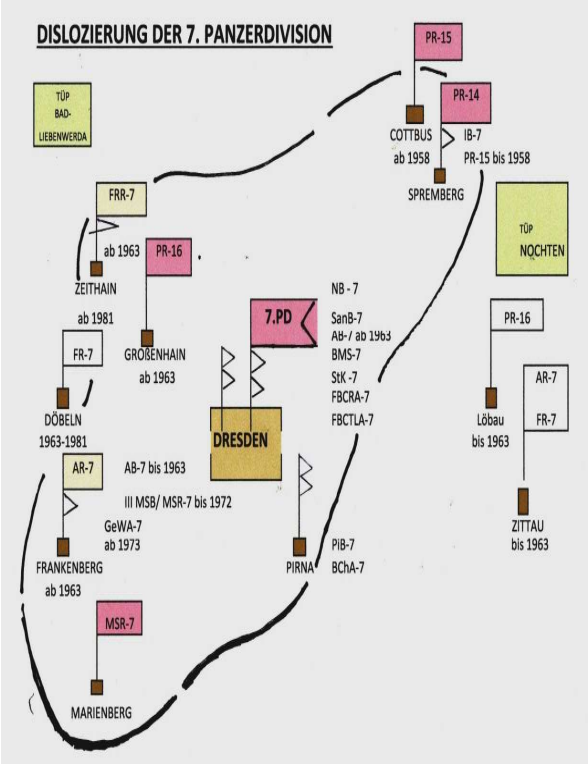
19**63 begann mit „QUARTETT“** das **erste Manöver auf dem Territorium der DDR.** Im Weiteren nahmen **Teile bzw**. **die 7. PD in vollem Bestand** an nachfolgend aufgeführten Manövern und KSÜ teil:

- **1965 „OKTOBERSTURM“** - **1967 TÜ „ FLORETT -67“**
- **1970 „WAFFENBRÜDERSCHAFT-70“** - **1972 „ SCHILD-72“**
- **1980 „ WAFFENBRÜDERSCHAFT -80“** - **1981 KSÜ „ SOJUS“**
- **1983 KSÜ „SOJUS“** - **1984 „ SCHILD – 84“ in der CSSR**
- **1985 KSÜ „JUG“**

Darüber hinaus wurden im Jahreswechsel TÜ der PR / MSR und der PD durchgeführt, die wie 1981 „DELPHIN-81“ mit Teilnahme eines polnischen Regimentes erfolgte.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass aufgrund der Grenznähe zu Polen und der CSSR nicht selten gemeinsam Gefechtsausbildung durchgeführt wurde. Besonders aktiv war dabei das PR-14 „Karol Swiercewski“ und das PiB-7, welche sehr enge Waffenbrüderschaftsbeziehungen unterhielten.

DISLOZIERUNG DER 7. PANZERDIVISION



Mit Auffüllung der Panzerregimenter in den ersten zwei Jahren ihres Bestehens, ergab sich 1958 aus Platzmangel die Notwendigkeit das **PR-15**, welches bis dahin mit dem PR-14 in Spremberg stationiert war, **nach Cottbus** zu verlegen. **Eine wesentlich umfangreichere Veränderung der Dislozierung machte sich mit der Bildung der Offiziersschule der Landstreitkräfte 1963 notwendig.** Es mussten drei Regimenter (PR-16, AR-7, FR-7) und das AB-7 den Standort, sowie der Stab mit dem NB-7, der StK-7 , sowie den FüBttr. des CRA und CTLA innerhalb von Dresden die Kaserne wechseln. Kommandeur der Division war in dieser Zeit Oberst Goldbach, im PR-16 OSL Seefeldt.

Zu dem Problem der Veränderung der Dislozierung kann vorausschauend erwähnt werden, dass **1971** die Art-Werkstatt-7 und Kfz-Werstatt-7 von Dresden nach Spremberg verlegt und dort mit der Pz.-Werkstatt zum **IB-7** formiert wurden. **1972** konnte nach Erweiterung der Kaserne des MSR durch Neubau von Unterkunftsblöcken das bis dahin in **Frankenberg untergebrachte III. MSB nach Marienberg umziehen**. Gleichzeitung wurde damit Platz für die neu aufzustellende **GeWa-7 in Frankenberg** bereitgestellt. Durch die Umrüstung des **FR-7** auf den Fla-Raketenkomplex „KUB“ erfolgte **1982** die letzte Verlegung eines Truppenteils an den neuen Standort Zeithain als **FFR–7.**

Veränderungen der Dislozierung waren jedoch nicht nur Herausforderungen an die Tätigkeit der Berufssoldaten, sondern verbunden mit Wohnungsumzügen von Hunderten von Familien, Wechsel der Arbeitsstelle durch die Frauen und das nicht immer im erlernten Beruf. Nicht zu vergessen, Kinder kamen in andere Schule und Kindergarten!

Die verantwortungsvollste Aufgabe in den 60–iger Jahren war die Einbeziehung der 7.Panzerdivision in die Ereignisse 1968 in der CSSR

Während die 7. PD im Zusammenhang mit den Ereignissen **des 13.August 1961** nicht direkt, sondern erst später mit Kräften des PiB-7 und des MSR-7 am Ausbau der Westgrenze beteiligt war, sollten im Zusammenhang mit der vom Warschauer Pakt durchgeführten **Invasion zur Abwehr einer angeblichen Konterrevolution in der CSSR,** von der NVA die **11.MSD und 7.PD** zum Einsatz auf dem Territorium der CSSR kommen. Zu diesem Zeitpunkt war die **Umrüstung der 7. PD auf den Panzer T 55 A** abgeschlossen. Dieser Panzertyp sollte mit Modifizierungen 20 Jahre die Kampfkraft der 7.PD bestimmen.

Bei der im Juni vom Vereinten Oberkommando durchgeführten **KSÜ „BÖHMERWALD“** nahm auch eine operative Gruppe des Führungsorgans der 7.PD und Teile des NB-7 im Raum des Hermsdorfer Kreuzes teil. Zur weiteren Vorbereitung der späteren Handlungen wurden in der Zeit vom 27.07.-10.08.1968 im Rahmen der **TÜ „NJEMEN“** der rückwärtigen Dienste u.a. die Feldbäckerei-Kp-7, sowie das Transport- und Sanitätsbataillon–7 mit Personal u. Technik aufgefüllt. So erhielt das TB-7 50 LKW URAL.

Mit Befehl 73 / 68 des MfNV wurde die **7.PD**, Kommandeur Generalmajor Werner Winter**,** aus dem Militärbezirk III herausgelöst und ab 29.07 1968 **der 20. Gardearmee** der sowj. Streitkräfte unterstellt.

In der Nacht vom 27. zum 28.07. erfolgte die Herstellung der „Vollen Gefechtsbereitschaft“ in den Objekten, mit anschließender Durchführung eines kombinierten Marsches in den Konzentrierungsraum BOXDORF – NOCHTEN - WEISSKOLM. Hier wurde der Personalbestand feldmäßig untergebracht, die Kampftechnik, Bewaffnung und Ausrüstung Überprüfungen unterzogen und die notwendigen Kräfte und Mittel zur Aufrechterhaltung der Versorgung der Truppen entfaltet. In der Ausbildung hatte das Training von Elementen der Gefechtsbereitschaft Vorrang. In einer Nachrichten Rahmenübung begann vom 11.08. bis 18.08. die unmittelbare Vorbereitung der Stäbe.

Zum Abschluss dieser Ausbildungsmaßnahme wurde mit **Signal „SOMMERREISE“** die Aufgabe gestellt, die Feldlager abzubrechen, einen Marsch zu organisieren und nach 2 Stunden zu beginnen. Dieser erfolgte nach zeitgerechter Herstellung jedoch nicht.

Die **7. PD war geplant** als 2. Staffel der 20. Gardearmee zu handeln, auf Signal den Hauptkräften dieser Armee auf festgelegten Marschstraßen in Richtung Litomerice, Duba, Mimon, Decin zu folgen und den Raum Liberec „zu beziehen“. Zur Blockierung von Flugplätzen und ähnlichen Aufgaben waren vom MSR-7, AB-7 und den MSK der PR spezielle Einsatzgruppen vorgesehen, zur Gewährleistung der Ordnung und Sicherheit

wurden Militärstreifen vorbereitet. Während in der **Nacht vom 20.08. zum 21.08.1968** die Handlungen festgelegter Kräfte der Armeen des Warschauer Vertrages auf dem Territorium der CSSR begannen, erhielt **die 7.PD wie auch die 11.MSD nach Herstellung der Bereitschaft keinen Marschbefehl, verblieb im bezogenen Raum und wurde ab 01.09. als Reserve der Front befohlen.** Ab diesem Zeitpunkt begann die planmäßige Gefechtsausbildung unter voller Nutzung des Truppenübungsplatzes NOCHTEN.

Von den meisten Soldaten der 7.PD wurde der Einsatz als positiv gewertet. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit aller Vorgesetzten und Politorgane war eine intensive politische Arbeit mit dem Personalbestand. So sprach z.B. der Minister für Nationale Verteidigung Heinz Hofmann am 12.08. vor Parteiaktivisten der Division. Wenige Tage später erfolgte die Unterstellung eines Propagandazuges mit Druckerei, der täglich eine zielgerichtete Zeitung **„VOLKSARMEE“** herausgab. Trotz dieser Einschätzung gab es einzelne Erscheinungen, die Ablehnung oder zu mindestens eine zwiespältige Wertung zeigten. Als Beispiel ist dafür die Haltung des Sekretärs der Parteiorganisation des Stabes der PD, OSL Matzschke zu nennen, der einen Einmarsch in die CSSR ablehnte und dafür zum Soldaten degradiert und entlassen wurde.

Von der Richtigkeit ihrer Einstellung und Handlungen wurden die Angehörigen der 7.PD auch dadurch bestärkt, dass sie bei zahlreichen Besuchen von Delegationen aus ihren Standorten, den Patenbetrieben und Schulen, sowie in vielen Briefen, die sie im Feldlager erhielten, Anteilnahme und Achtung spürten. Als sie nach drei Monaten angespannten Dienstes unter schwierigen Bedingungen Mitte Oktober in ihre Kasernen zurückkehrten wurden sie mit feierlichen Appellen von der Bevölkerung der Garnisonstädte empfangen.

Einige Gedanken zum Einsatz von Kräften und Mitteln der 7.PD zur Beseitigung der Folgen von Katastrophen und in der Volkswirtschaft

Mit der Erfüllung dieser Aufgaben, die dem militärischen Auftrag der Streitkräfte oft in starkem Maße entgegenstanden, war auch die 7.PD seit ihrer Indienststellung konfrontiert. In den 50-iger und 60-iger Jahren war es vor allem die Unterstützung der Landwirtschaft. Ein Bericht [6] nennt z.B. für Herbst 1957 71.150 Einsatz-Std. bei der Einbringung der Hackfrüchte durch Soldaten der 7.PD. Waren es zunächst Einsätze in der Nähe der Standorte, wurde im Oktober 1964 Erntehilfe im Bezirk Frankfurt/Oder und 1966 im Kreis Wittstock geleistet. In späteren Jahren begann der Einsatz zur Sicherung der Planerfüllung der Betriebe. So arbeiteten ab Sept. 1958 bis zum Jahresende Soldaten des MSR-7 im Steinkohlebergwerk Oelsnitz i. Erzg. und Motoradwerk MZ Zschopau. Mit Beginn der 70-iger Jahre erfolgte der Einsatz in der Volkswirtschaft in zwei Richtungen:

- Unterstützung beim Bau von neuen Objekten, wie z.B. 1973-1975 den Palast der Republik in Berlin oder 1981- 82 der Bob-und Rodelbahn in Altenberg,
- Abkommandierung von Fachkräften in die Produktion, z.B. der Chemieindustrie, Mikroelektronik und Braunkohleförderung über 6–12 Monate und länger .

Ab 1980 waren **jedes Jahr bis 1.200 Armeeangehörige** eingesetzt, u.a. von Dezember bis April 2-3 Kompanien in den Tagebauen der Lausitz zur Sicherung einer durchgängigen Förderung von Braunkohle eingesetzt. Es waren nicht nur Katastrophen, wie z.B. der Kälteeinbruch Anfang 1979, der einen zeitlich begrenzten Einsatz zur Sicherung der Förderbänder und Freischaufeln der Gleisanlagen in den Tagebauen notwendig machte. Es mussten große Anstrengungen unternommen werden, um, wie z.B. nach mehreren Wochen Katastropheneinsatz in der Braunkohle zum Jahreswechsel 1986/87, die Rückstände in der Ausbildung bis zur Inspektion im Frühjahr aufzuholen. Das betraf auch

die in den Kasernen verbliebenen Einheiten, die durch zusätzliche Wachen und andere Dienste belastet waren. Es bedurfte großer Anstrengungen aller Vorgesetzten, besonders der Kommandeure, um alle Aufgaben unter diesen Bedingungen mit guten Ergebnissen zu erfüllen.

Stellvertretend seien für ihre erfolgreiche Führungstätigkeit genannt: Oberst Fiebig (K-PR-14), Oberst Rohbock (K-PR-15), Oberst Krause (K- MSR-7), OSL Hörr (AR-7), OSL Hopf (K-FRR-7), OSL, Maschke (AB-7), OSL Beetz (PiB-7). Hervorzuheben ist Oberst Ehlert, der u.a. je drei Jahre das PR-14 und MSR-7 zu guten Ergebnissen in der Gefechtsausbildung geführt hat und nach mehr als 15 Jahren Dienst in der 7.PD 1978, anlässlich seiner Versetzung zur Ausbildungseinrichtung „Peter Göring“ vom MfNV mit dem Titel „Verdienter Angehöriger der NVA“ ausgezeichnet wurde.

Zeichen der Würdigung der erfolgreichen Erfüllung der gestellten Aufgaben, sind zahlreiche Auszeichnungen der Truppenteile und Einheiten unserer Division durch die Regierung unseres Landes. So konnte der Kommandeur, Generalmajor Möckel 1985, anlässlich des 35. Jahrestages der DDR den der Division verliehenen „Vaterländischen Verdienstorden in Gold“ entgegen nehmen.

Ende der 80-iger Jahre, die schwierigste Zeit der Geschichte der 7. PD

Wie die Bilder zeigen, waren **die 70-iger und 80-ziger Jahre geprägt von der Einführung moderner Kampfbewaffnung.** Die Mot.-Schützen- und Aufklärungseinheiten wurden mit dem **Schützenpanzern BMP-1** ausgestattet, mit Einführung des **Geschosswerfer RM-70** wurde die Geschosswerfer-Abteilung-7 formiert. Dieser Prozess wurde fortgesetzt mit

der Erhöhung der Feuerkraft und Beweglichkeit der Artillerie durch Umrüstung auf die **SFL-Haubitzen 122mm Gwosdika und 155mm Akazija**, die **RA-7** erhielt den **Raketenkomplex „Totschka“** und **ab 1985** wurde mit der **Zuführung der Panzer T-72 M** begonnen, die 1989 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Nicht unerwähnt darf die Erprobung eines modernen **Führungssystems „AFFS“** zur Sicherstellung einer durch automatische (Computer gestützte) Systeme gesicherten Feldführung der Truppenteile und Waffensysteme sein, welche von sowjetischen Spezialisten, sowie Offizieren der MAK und des IMAT Dresden begleitet wurde. Vor Abschluss der Erprobung wurde diese im Juni 1990 abgebrochen und die Technik an die Sowjetarmee zurückgegeben.

Die Ergebnisse in der Gefechtsausbildung, der Übungen und letztlich auch das Ergebnis der Inspektion 1987, die wie alle Inspektionen der vergangenen Jahre mit teilweise sehr guten Ergebnissen, insgesamt mit der Gesamteinschätzung „gut“ abgeschlossen wurde, hat die angestrengte, verantwortungsvolle Arbeit aller Angehörigen der Division bestätigt. Als mit **„TESTAT-89“** im März eine Lehrvorführung zu Problemen der rückwärtigen Sicherstellung des Verteidigungsgefechtes vor verantwortlichen Offizieren der Landstreitkräfte auf dem TÜP NOCHTEN durchgeführt wurde und im Mai das FRR-7 erfolgreich vom sowjetischen Raketen-Schießplatz zurückkehrte, dachte noch niemand, dass es die letzten Maßnahmen mit derartigen Forderungen waren.

Im Zusammenhang mit den im Januar 1989 vom Nationalen Verteidigungsrat der DDR beschlossenen **einseitigen Truppenreduzierungen u.a**. **Abrüstung von 600 Panzer**, wurde das **PR-16 zu einer Ausbildungsbasis umstrukturiert**. Die **7.PD war in Vorbereitung mit einer Lehrvorführung im Rahmen der Landstreitkräfte beauftragt.** Neben einiger Vorträge, bei denen u.a. eine Einweisung in die Struktur (ein PB mit 31 Pz, zwei MSB) erfolgte, wurde ein Führungs–Punkt gezeigt, der die Arbeit des Stabes zur Herstellung der

Gefechtsbereitschaft nach Rückkehr der Einheiten aus der Volkswirtschaft sicherstellen sollte. Bei allem Verständnis für die Abrüstung, wurde aus dem Stimmungsbild deutlich, dass sich vor allem junge Offiziere fragten, warum sie an der Offiziersschule vier Jahre studiert haben und nicht wenige Soldaten zweifelten an der Notwendigkeit ihres Wehrdienstes. Bereits im Juni begann die Ablösung von Arbeits-Kommandos der 7.PD durch die gebildete **ABas-6** um andere Truppenteile zu entlasten.

Die folgenden Monate wurden überschattet von politischen Ereignissen, wie wir sie in der politischen Arbeit mit unseren Armeeangehörigen in dem Ausmaß nicht kannten. **Die Ergebnisse der Volkskammerwahlen im Mai 1989 ließen erste Zweifel** aufkommen. Unzufriedenheit wurde in den Sommermonaten über die Sprachlosigkeit des Polit-Büros der SED deutlich, welches auf die Ausreisewelle keine Antwort wusste.

Unmittelbar vor den Feierlichkeiten zum 40.Jahrestag der DDR rückte nach dem Anwachsen der **Demonstrationen in Leipzig auch Dresden** in den Blickpunkt der öffentlichen Meinung nicht nur in der DDR. Die Ausreise von Bürgern der DDR, die sie sich durch Besetzung der Botschaft in Prag erzwungen hatten, erfolgte ab 01.Oktober durch den Hauptbahnhof in Dresden, um über den Grenzübergang Hof in die BRD zu gelangen. Am **04. Oktober** haben sich zunehmend mehr Ausreisewillige im Hauptbahnhof angesammelt, um auf vorbeifahrende Züge von Prag aufzuspringen. Dabei eskalierte die Gewalt, es gab Verletzte, große Teile des Bahnhofs wurden verwüstet. Da die Polizeikräfte nicht reichten, um eine gefahrlose Durchfahrt der Züge zu sichern, wurde durch die Bezirkseinsatzleitung Dresden beim Verteidigungsminister im Raum Dresden stationierte Kräfte der NVA zur Unterstützung angefordert. Dieser löste 22:30 Uhr für den MB III, die Offiziershochschulen und Militärakademie die „Erhöhte Führungsbereitschaf aus. **Die 7. PD erhielt die Aufgabe**, zur Bildung von „nichtstrukturmäßigen Hundertschaften“ und Herstellung der Bereitschaft zum Einsatz ohne Kampftechnik, zunächst noch mit der persönlichen Waffe (MPi - mit 30 Schuss, Pistole – mit 12 Patronen). Nach dem ersten Einsatz von drei Hundertschaften am 05.10. in der Zeit vom 01:00 bis 03:00 Uhr am Hauptbahnhof, kommen am Abend des 05.10. 22:00–01:00 Uhr nochmals fünf Hundertschaften zum Einsatz. In Auswertung der ersten Einsätze, wurde auf der Grundlage auch der Lagebeurteilung der eingesetzten Offiziere der 7.PD durch den Minister der Verbleib von Waffen und Munition in den Objekten befohlen. Der Personalbestand erhielt Polizeischlagstöcke und wurde an deren Handhabung ausgebildet. Die Einsätze am Standort Dresden erfolgten letztmalig am 09. Oktober. Die Hundertschaften, die sich aus Teilen der in Dresden, Großenhain und Pirna stationierten Truppenteile zusammensetzten, erfüllten Absperraufgaben bzw. bezogen Bereitschaftsräume. Hundertschaften des AR-7 und der GeWA-7 wurden am 07.10. nach Karl-Marx-Stadt (3) und am 13.10. nach Plauen (2) in dortige Bereitstellungsräume verlegt.

Laut Untersuchungsberichten kam es in der gesamten Zeit **nur zu einer Konfrontation** mit Demonstranten. Der Fernaufklärungszug des AB-7 unterstütze am 06.Oktober die Polizei bei der Festnahme von 4-5 Personen, die einen PKW der Polizei umstürzten.

Das Stimmungsbild in den Hundertschaften, welches in den ersten Tagen durch die gewaltsamen Handlungen der Ausreisewilligen geprägt war, änderte sich mit dem Anwachsen der Demonstrationen der Dresdner Bevölkerung. Nicht nur bei Soldaten, sondern auch Offizieren kamen erste Zweifel an der Richtigkeit ihres Einsatzes auf. In wenigen Einzelfällen wurde der Einsatz verweigert.

Ende Oktober 1989 entstanden, wie überall in der DDR, in den Bezirken Dresden, Cottbus und Karl-Marx-Stadt durch das Anwachsen der in die BRD Ausreisenden **ernsthafte Versorgungsprobleme der Bevölkerung.** Der Einsatz von Kräften und Mitteln der 7.PD verringerte diese zu mindestens in wichtigen Bereichen.

- So waren von November bis Januar bis **zu 1.700 Armeeangehörige**, darunter **500 Miltärkraftfahrer, bis 150 LKW** u.a. Sanitäts–Kfz und Tankfahrzeuge eingesetzt.
- Kraftfahrer unterstützten in Dresden die Versorgung der Privathaushalte mit Kohle, die Auslieferung von Waren des täglichen Bedarfs, Soldaten und Unteroffiziere die Arbeit im Fleisch- und Backkombinat, den Krankentransport,
- **Vorzeitige Entlassungen** von 930 Armeeangehörigen Ende November z.B. mit Berufen der Reichsbahn und medizinischer Einrichtungen und ihre sofortige Arbeitsaufnahme halfen den Betrieben Ausfälle zu verringern.

Im Januar 1990 begann die Unterstützung der Polizei bei der Auflösung der Dienststellen des Amtes für Nationale Sicherheit (ehemals Staatssicherheit) des Bezirkes Dresden. Hierzu musste Personal, Kfz und Lagerkapazitäten zur Übernahme und Einlagerung von Waffen, Munition, Bekleidung und Ausrüstung bereitgestellt werden.

Anfang des Jahres kam es nach den Protesten der Soldaten in Beelitz auch in der der 7. PD zu Aktionen der Soldaten mit z.T. berechtigten Forderungen. So verließen z.B. Angehörige des NB-7, AB-7 und BMS-7 gemeinsam mit einer VP-Bereitschaft ihre Kasernen zu einer Demonstration in Richtung Zentrum von Dresden. Durch sofortiges Reagieren der Kommandeure wurde der Marsch abgebrochen und die anstehenden Fragen gemeinsam einer Klärung herbeigeführt. Ähnlich verlief ein nächtlicher Appell im FRR-7, bei dem Vertreter der Soldaten Forderungen an die Vorgesetzten stellten.

Verlief das militärische Leben in den folgenden Monaten zwar mit Einschränkungen aber dennoch in vertretbarem Maße, konnten die Einberufungen der Wehrpflichtigen im Mai die durch Entlassungen Ende April entstandenen Lücken nicht schließen. Da auch keine Reservisten eingezogen wurden, kam es zu ernsthaften Problemen, z.B. der Sicherstellung

der Bewachung der Objekte. Im Monat August hat es bei Unteroffizieren auf Zeit eine erhebliche Anzahl Entlassungen gegeben. Viele der Unteroffiziere wollten noch in diesem Jahr ein Studium beginnen, bzw. haben ihre Entpflichtung mit Angst um den Arbeitsplatz nach der Dienstzeit begründet. Aber auch bei den Berufssoldaten verstärkte sich die Krise in der Dienstmotivation**.**

So wurden bis zum 30. September 1990 308 Offiziere, 71 Fähnriche und 217 Berufsunteroffiziere entlassen. Der Auffüllungsstand der 7.PD betrug zu dieser Zeit bei Berufssoldaten - 72 %, bei UAZ – 44,8 % und bei Soldaten 52. %.

Trotz dieser angespannten Lage gelang es bis zum 02.10.1990 die Sicherheit in den Objekten zu gewährleisten, die Abmunitionierung der Gefechtstechnik zeitgerecht und ohne Verluste durchzuführen, sowie alle sicherheitsrelevante Technik, Ausrüstung und Reserven auf eine vollzählige Übergabe vorzubereiten.

Die Übergabe der 7. Panzerdivision an die Bundeswehr, Brigadegeneral Wittenberg, erfolgte am 05. Oktober bei einem Appell unter Teilnahme von Vertretern aus allen Truppenteilen der Division und Offizieren des Übernahme–Kommandos der Bundeswehr. Nach Meldung an den Befehlshaber des Wehrbereiches III, Brigadegeneral Richter, konnte ich mich von meinen Kameraden mit Worten der Achtung, Anerkennung und des Dankes verabschieden. 1966 hatte ich den Dienst in der 7.PD als Zugführer begonnen und mit wenigen Unterbrechungen, z.B. Studium, gemeinsam mit vielen von ihnen bis zu diesem Tag um die Erfüllung der Aufgaben gerungen!

Oberst a.D. Volker Bednara, letzter Kommandeur der 7.Panzerdivision

Die von der 7.PD in Sachsen an acht Standorten genutzten 12 Kasernen wurden in den Jahren 1990 - 1995 bis auf eine Kaserne in Dresden (ab 1997 Offiziersschule d. Heeres), eine Kaserne in Frankenberg (Stab und Einheiten der Jägerbrigade-37) und eine Kaserne in Marienberg (Jäger-Btl. 371) geschlossen.